

Zeitschrift: Das Orchester : schweizerische Monatsschrift zur Förderung der Orchester- und Hausmusik = L'orchestre : revue suisse mensuelle pour l'orchestre et la musique de chambre

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 4 (1937)

Heft: 3

Bibliographie: Neuerscheinungen = Nouveautés

Autor: Piquet du Fay, A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

getroffen. Ein ganz eigenartiges Werk ist von unserem Balletmeisterpaar Pino und Pia Mlakar verfasst worden. Es ist ein Musikdrama ohne Worte zu welchem der jugoslawische Komponist F. Lhotka die Musik geschrieben hat und ist betitelt «Eine mittelalterliche Liebe». Die sehr spannende Handlung wurde durch die beiden Textverfasser in den Hauptrollen sehr ausdrucksvoll gemimt, so dass man, auch dank

der fein differenzierten Musik das gesprochene oder gesungene Wort nicht vermisste. Dresden. Othmar Schoecks neueste Oper «Massimilla Doni», welche am 15. März am Zürcher Stadttheater ihre Schweizer Premiere erleben soll, wurde am 2. März an der Dresdener Staatsoper uraufgeführt. Sowohl der anwesende Komponist, wie auch die Ausführenden wurden ausserordentlich gefeiert. A. Piguet du Fay

Neuerscheinungen ~ Nouveautés

Der Verlag B. Schott's Söhne, Mains bringt eine sehr interessante, von dem geschätzten Klavierpädagogen Martin Frey herausgegebene Sammlung heraus unter dem Titel «Das neue Sonatinen Buch». Das zweibändige, mustergültig ausgestattete Werk enthält 55 Originalklavierstücke der namhaftesten Komponisten und berücksichtigt in erfreulicher Weise auch die zeitgenössischen Autoren wie Reger, H. K. Schmid, Gretschaninoff und andere. Die progressiv geordneten Stücke führen bis zur Mittelstufe und werden als wertvolle Anregung beim Musikunterricht, sowie auch als gediegene Hausmusik vielfache Verwendung finden. Im gleichen Verlag erscheint unter dem Titel «Cravistas Portuguezes» eine von M. S. Kastner-Lissabon herausgegebene Sammlung von Klavierkompositionen (Cembalo) wenig bekannter portugiesischer Komponisten aus dem 17. und 18. Jahrhundert, welche als gute Vorbereitung zu Bachs Inventionen gespielt werden können. Diese charakteristischen Stücke dokumentieren deutlich die Selbstständigkeit der damaligen portugiesischen Schule und bilden eine wirkliche Bereicherung der einschlägigen Literatur. Eine wahre Fundgrube köstlicher, quellfrischer Musik bedeuten die beiden Händel-Hefte: Stücke für Clavicembalo, wobei besonders betont wird, dass es sich bei dieser Sammlung um die erste Veröffentlichung fragl. Stücke handelt. Es ist fast nicht zu glauben, dass ein musikalischer Schatz dieser Bedeutung erst jetzt bekannt wird. Die bezifferten Bässe sind sorgfältig ausgesetzt u. bei einigen Stücken Mittelstimmen zugefügt worden, die in kleineren Typen gedruckt sind. Die Blockflötenspieler und Geiger werden in den 12 Sonaten für 2 Blockflöten oder Violinen von Sammartini reiche Anregung finden. Der Klavierpart kann auch durch eine Laute gespielt werden, so dass die Sonaten in verschiedenen Besetzungen ausgeführt wrden können. An Stelle von Blockflöte oder Geige, kann natürlich auch Querflöte, ev. Oboe verwendet werden. Als einer der ersten, der die Viola da Gamba wieder zu Ehren zog ist der bekannte Gambavirtuos Christian Döbereiner zu nennen. Dank seiner wirksamen Propaganda nimmt heute die Gamba den ihr zukommenden Platz in der Pflege alter Musik. Aus diesem Grunde wird seine soeben bei Schott erschienene Schule für die Viola da Gamba allen denjenigen willkommen sein, die sich für das Instrument interessieren. Im praktischen Teil, der durch alle Lagen führt, sind auch einige Gambenkompositionen alter Meister enthalten. Der sehr ausführliche historische Teil gibt wertvolle Ratschläge für die Verwendung des schönen Instrumentes.

Im Verlag von Anton Böhm & Sohn in Augsburg ist eine Bläusersuite, Op. 32 von Hans Sachsse erschienen, welche den betreffenden Bläsern, Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott eine sehr dankbare Aufgabe stellt. Ohne irgendwie banal zu wirken, weisen die verschiedenen Sätze schönen melodischen Fluss auf, bei aller Wahrung des Kammermusikstiles. Auch die im gleichen Verlage erschienene knappe «Kleine Serenade», Op. 26 von H. Kocher-Klein für Flöte (Violine) und Cello ist ein liebenswürdiges Werk, das sich besonders für die Hausmusik eignet. Dasselbe kann auch von den hübschen «Ländlichen Tänzen» für Streichquartett von Armin Knab gesagt werden, die jedoch chorisches besetzt, wie auch die «Vier Bauerntänze», Op. 7, v. Hanns Wolf, sich ebenfalls für Unterhaltungsprogramme eignen. Einen eigenen Reiz bieten die Drei Lieder Op. 42, von Adolf Pfanner für Sopran

und Streichquartett, die ohne grosse technische Meisterschaft zu verlangen von eindringlicher Wirkung sind. In seiner *Elegie*, Op. 77 a, für Orchester wandert G. Rüdinger ebenfalls auf lyrischen Pfaden; diese gediegene ernste Komposition kann unseren Dilettanten-Orchestern besonders empfohlen werden. Routinierte Cellisten seien auf die *Sonate in C-Dur*, Op. 8. I. von C. Bresgen aufmerksam gemacht; das dreisätzige Werk gehört mit zum besten der neueren Cello-literatur.

Les Editions Alphonse Leduc, Paris, publient une charmante «*Suite miniature*», Op. 145 de Gretchaninoff; composée de dix petits morceaux faciles pour piano qui feront les délices des pianistes en herbe. La belle collection des *Classiques du Violon de Catherine*, s'est enrichie de 20 pièces nouvelles intéressantes et faciles, qui s'adressent particulièrement aux amateurs de bonne musique. Parmi les autres nouveautés pour violon, signalons en première ligne les 10 *Pièces faciles* de Eugène Bozza, lesquelles bien que pouvant être jouées à la première position, sont de véritables petits morceaux de concert d'un charme tout particulier. Il en est de même des autres oeuvres violinistiques de cet auteur: *Valse bluette*, *Sérénade espagnole* et *Habanera* qui peuvent être classées parmi les meilleures de ce genre. Les 12 *miniatures* de César Cui pour violon et piano sont de charmantes petites pièces d'un caractère intime; il en est de même des «*Historiettes*» pour violon et piano de Gretchaninoff, lesquelles bien que destinées aux débutants, sont d'une parfaite musicalité. C'est avec une parfaite connaissance de l'instrument que Sandré a transcrit la *Sérénade* de Borodine pour violoncelle et piano; ce petit morceau facile est d'une originalité du meilleur goût. La *Sonate pour cor* de Xavier Leroux devrait être plus connue. Elle est bien écrite pour le cor, et peut être classée au premier rang des oeuvres pour cet instrument. Le *Concertino da camera* de Jaques Ibert pour Saxophone alto et piano ou petit orchestre est d'un modernisme agréable; il enrichit la littérature du saxophone d'une oeuvre remarquable faisant valoir les ressources de l'instrument. La «*Suite miniature*» de Gretchaninoff pour clarinette et piano comble une véritable lacune, car il n'existait pas auparavant de pièces de ce genre accessibles aux débutants, tout en étant d'une valeur musicale incontestable. Cette remarque s'applique également aux excellentes études de A. Périer: *Le débutant clarinetiste*, pouvant remplacer une méthode pour les élèves connaissant le solfège, mais elle aura surtout sa place dans l'emploi simultané avec une méthode qu'elle complètera très utilement.

Alan Richardson publie aux éditions de l'Oxford University Press, Dépôt chez Foetisch S. A. Lausanne, une très jolie pièce «*Roundalay*» pour clarinette ou hautbois avec piano et William Garniford a arrangé pour 2 violons et piano *Six Country Dance Airs* très intéressants et ne présentant pas de difficultés techniques.

Il n'en est pas de même du «*Canto*» et du «*Tema con variazioni*» de F. Cilèa pour violon et piano édités par G. Ricordi & Co. à Milan. Ces excellentes compositions, ainsi que les «*Tre Vocalizzi*» de Castelnuovo-Tedesco s'adressent aux violonistes avancés. Le *Capriccio di Concerto* de Cuneo pour Saxo-alto et piano est un morceau de concert à grand effet bien approprié à l'instrument et à la portée des bons amateurs. Le distingué musicien napolitain A. Longo a enrichi la littérature du hautbois d'une *Suite*, Op. 65 d'une belle ligne mélodique et bien dans le caractère de l'instrument, ce qui est également le cas de la «*Melodia*», Op. 68 de Schumann, que V. Donato a transcrite pour clarinette et piano.

Richard Wagners «*Schriften über Beethoven*», welche im Verlag von J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart erschienen sind, gehören mit zum Besten was über Beethoven geschrieben wurde. Das handliche, hübsch ausgestattete Buch wird allen Musikfreunden reiche Anregung bieten. Auch der im gleichen Verlag erschienene «*Musikalischer Zeitenspiegel*» von Hans Joachim Moser gehört als wertvolles Kulturdokument in die Hand aller derjenigen, die ein mehr als oberflächliches Verhältnis zur musikalischen Kunst gewinnen wollen. Das sehr fließend geschriebene Büchlein schildert ohne überflüssigen wissenschaftlichen Ballast die Entwicklung der musikalischen Kultur von den Anfängen bis zur Gegenwart. Im gleichen Verlag hat Dr. Adolf Spemann, der bekannte Kunsthistoriker, unter dem Titel «*Musikalische Volksbücher*» eine Reihe kleinerer Schriften herausgegeben, die in knapper,

aber anregender Form und volkstümlicher Weise in die verschiedenen Gebiete der Musik einführen und den Musikliebhabern wärmstens empfohlen werden dürfen.

Im Verlag von J. F. Steinkopf, Stuttgart, sind zwei historische Romane des Basler Autors, Emanuel Stickelberger erschienen. Es ist erstaunlich wie der Dichter sich in die Denkart längst vergangener Menschen und Epochen versetzen konnte. «Der graue Bischof» entschleiert dem Leser das Schicksal eines Menschen niedriger Geburt, der von Stufe zu Stufe steigt, aber dem Bösen verschrieben, trotz allen Ehrungen, ruh- und friedlos bleibt. Der zweite Roman «Zwischen Kaiser und Papst» spielt im 12. Jahrhundert und schildert die Kämpfe um die Ewige Stadt. Der Leser erlebt das welthistorische und abenteuerliche Geschehen mit den Augen eines unentwegten Alemannen, den es bald in dieses, bald in jenes Lager verschlägt. Spannende Erzählerkunst und hoher sittlicher Gehalt kennzeichnen die Bücher Stickelbergers und jeder wird sie mit grossem Gewinn lesen. Das im gleichen Verlag erschienene Werk von S. Ch. von Seil. Johannes Brahms», gibt ein treffliches Bild des grossen Künstlers, der in diesem knappen, aber doch reichhaltigen Buch als Mensch und als Musiker von einer Frau, die persönlich mit ihm befreundet war, eine eingehende Würdigung erfährt. Eine Biographie ganz eigener Art bietet Ingeborg Sick in ihrem vorzüglichen Buch: Mathilda Wredes Ein Engel der Gefangenen, das in Evy Fogelbergs Werk: Mathilda Wredes letzte Jahre eine willkommene Fortsetzung findet. In diesen beiden Büchern wird das Leben einer seltenen Frau geschildert, die sich aus reiner und grosser Menschenliebe der Diebe und Mörder erbarmte und um die Seele eines jeden Gefangenen kämpfte. Als sie mit schwerem Herzen diese Tätigkeit aufgeben musste, widmete sie sich den Strafentlassenen und ihren Angehörigen. In ihren letzten Jahren, nahm sie sich der vielen russischen Flüchtlinge an, die über die finnische Grenze gekommen waren. In ihrem ganzen Leben hat sie die Liebe in die Tat umgesetzt.

Von einer noch grösseren Liebe erzählt G. Papini in seiner «Lebensgeschichte Christi», (Verlag Kösel & Pustet, München). Der Verfasser ist kein Theologe; es lag ihm daran ein Buch zu schreiben, das dem Leser ein Bild des lebendigen Christus gibt. Ohne jeden wissenschaftlichen Ballast werden die bekannten Tatsachen so gegenwartsnah geschildert, dass sie ganz neu vorkommen. Dieses köstliche Buch sollte in keiner Familie fehlen und es wird besonders der heranwachsenden Jugend wärmstens empfohlen.

Une «Petite Suite Russe» de Jacques Pillois, pour violon et piano, très caractéristique est publiée par les éditions Durand & Co., Paris, ainsi qu'une pittoresque Pastorale Caucasiennne de Joseph Strimer. C'est par contre en Espagne que nous transportent le brillant boléro «En Andalousie et Nuit de juin de C. Casella pour violoncelle et piano. L'esquisse d'Espagne de Samazeuilh pour flûte ou hautbois est un chant d'une mélancolie langoureuse, tandis que «Luciole» pour flûte et piano du même auteur est une amusante étude de vélocité. Le célèbre «Boléro» de Ravel et «En Bateau» de Debussy pour Saxo-alto et piano intéresseront certainement les amateurs de saxophone, d'autant plus que leur exécution n'exige aucune virtuosité, ce qui est aussi le cas pour les «Feuilles d'Album de Gretchaninoff composées à l'intention des jeunes pianistes, et qui, malgré leur facilité d'exécution sont d'une musicalité de bon aloi.

Les éditions Boosey & Hawkes, Ltd., Londres, sont bien connues de nos orchestres: elles publient aussi des compositions intéressantes pour divers instruments: La «Petite Suite de Concert» de Coleridge-Taylor pour violon et piano est d'une grande originalité et les différents mouvements de cette suite peuvent aussi être joués séparément. Le célèbre violoncelliste Squire a transcrit le «Rêve d'amour» de Liszt pour violoncelle et piano», dotant aussi la littérature du violoncelle d'une belle pièce de concert. Pour le saxophone citons une jolie transcription de «Demande et Réponse» de Coleridge-Taylor et les remarquables morceaux de concert pour clarinette: le «Concertino» en ut mineur de Percy Pitt, Op. 22, dédié au célèbre virtuose M. Gomez et les pièces romantiques de R. H. Walthew, «Four Meditations» qui sont d'un grand intérêt musical.

A. Piguet du Fay